

Widmungsepistel explizit auf die Ausgabe von 1605 hinweist. Daß Goularts Todesjahr mit 1627 falsch in der Vorrede angegeben ist, muß auf einen Irrtum des Kopisten zurückzuführen sein. — Mit Tobias Hübner (FG 25) verbindet Goulart das Interesse am literarischen Werk des Guillaume de Saluste sieur Du Bartas, das er 1581/82 kommentiert herausgab (zahlreiche weitere Ausgaben folgten). Vgl. *DBF* XVI, 737f.; *Biographie universelle ancienne et moderne*. Hg. Joseph François Michaud. Ed. nouvelle, XVII (Paris 1857; Ndr. Graz 1967), 238f.; Leonard Ch. Jones: Simon Goulart 1543–1628. *Étude biographique et bibliographique*. Genève/ Paris 1917, bes. 181ff., 288f., 291ff., 303, 576ff. (Bibliographie der „Annotations de Du Bartas“). — 4 „Vorgang“, n., nachgewiesen als „muster, vorbild“ in *DW* XII, 1057. Vgl. „vorwärtsgehen“, ebd., 1054, bzw. „vorangehen vor andern“, ebd., 1055, übertragen auf die temporale Ebene, ebd., 1057. Aus dieser Bedeutung des „zeitlichen Vorangehens“ der Alten vor den Jungen, ihres „Vorgängertums“, leitet sich die lexikalische Bedeutungsnuance des normativen „Vorbildes“ ab. — 5 „lauffig“, adj., d. i. hier eine fließende oder flüssige Rede; vgl. *Stieler*, 513: „Fließende Rede/ oratio expedita, volubilis.“ Vgl. *Stieler*, 1082: „Leufig/ Leuftig [...] cursorius, curriculò, & cursim, celer, celeripes, & celeriter, agilis, agitabilis, & agiliter. [...] Durch Reden wird die Zunge leufiger/ exercitatio dicendi lingvam acuit“; vgl. auch *Steinbach*, 995: „Geläufig, volubilis. [...] eine geläufige Zunge, lingua exercitata.“ — 6 Dies soll wohl heißen, daß F. Ludwig bald nach seinem 50. Geburtstag (am Beginn seines 51. Lebensjahres) — er wurde am 17. 6. 1579 a. St. geboren — auf die Vorlage seiner Übersetzungsarbeit stieß, also ein gutes Jahr vor deren Abschluß. — 7 Erscheinungsdatum der ersten Auflage des *Sage Vieillard*. Daß in der deutschen Ausgabe Goularts Widmung an François de Bonne sieur de Lesdiguières auf den 15. 9. 1606 datiert ist, muß auf einen Fehler bei der Übersetzung, Abschrift oder Drucklegung zurückzuführen sein. Noch in der französischen Ausgabe von 1606, die vollkommen identisch mit der ersten Auflage von 1605 ist (vgl. Chaubard [s. Q], 323), lautet diese auf Grenoble, den 15. 9. 1605. François de Bonne, „seigneur“, später duc de Lesdiguières (1543–1626), nahm an allen religiösen Bürgerkriegen der Zeit teil und wurde zu einem der großen Häupter der französischen Protestanten; unter Kg. Heinrich IV. 1591 Leutnant-General in der Dauphiné mit Wohnsitz in Grenoble, 1609 Maréchal de France, 1621 Feldmarschall und oberster Befehlshaber aller königlichen Truppen; 1622 schwor er dem Protestantismus ab und wurde Connétable de France. Vgl. *ABF* I 654, 104–330; II 415, 171; Jones (s. Anm. 3), 191 Anm. 1. — 8 Apg. 10, 34f. — 9 Nach dem Tod Caspars v. Teutleben (FG 1) rückte F. Ludwig (FG 2) 1629 zum Gesellschaftsältesten innerhalb der FG auf. — 10 Unbekannter Verfasser im französischen Original. Unter dem „SONNET | Aux Lecteurs du Sage vieillard“ die Initialen A. S. F. — 11 landen. Nachweise bei *Lexex: Handwb.*, 1878 und *Paul: Wörterbuch*, 505. Vgl. *Stieler*, 1063: Landen/ terram cum navibus attingere [...] Anländen. Vgl. 280600 K 3 u. 350731 K I V. 112. — 12 Der frz. Originalausgabe des *Sage Vieillard* zufolge ist der Verfasser der „Stances, En faueur du Sage vieillard“ ein sonst unbekannter I. Charbonneau. Er dürfte der Kirchenälteste (oder dessen Verwandter) sein, den die (reformierte) Kirche von Grenoble mit ihrem Schreiben d. d. 24. 2. 1611 an die Genfer Compagnie des Pasteurs mit ihrer Bitte um einen zusätzlichen Pastor sandte. Vgl. *Registres de la Compagnie des Pasteurs de Genève*. Tome XI. 1610–1613. Publiés ... par Gabriella Cahier u. a. Genève 1993, 54 Anm. 41; 221 u. 251f. Wohl derselben, aus dem Dauphiné stammenden protestantischen Familie dieses Namens gedenken *Haag* III, 343. — 13 Das in der Handschrift zunächst für „Gesetze“ stehende Wort „Stances“ ist dem frz. Original entnommen, bedeutet daher Strophen (hier sechszeilige Alexandrinerstrophen, die dem Reimschema aabccb folgen) und nicht Ottaverime-Stanzen, jene achtzeilige, abababcc gereimte Strophenform des ital. Versepos der Renaissance, wie sie Diederich v. dem Werder (FG 31) in seiner Übersetzung von Tassos *La Gerusalemme liberata* nachgebildet hat. Vgl. Horst Joachim Frank: *Handbuch der deutschen Strophenformen*. München/ Wien 1980, 519f., 560, 661ff., insbes. 676f.; Dieter